

Liebe Freundinnen und Freunde des Kopfbahnhofs und der Gäubahn!

Kleine Auswahl aus dem Wichtigsten der letzten Tage::

Da wäre zunächst die empörende Entscheidung der Bundesregierung, den **Pfaffensteigtunnel** in den Haushalt 2026 aufzunehmen. Dabei darf es nicht bleiben! Dazu PM des Aktionsbündnisses und ein dringender **Brief an Bundesverkehrsminister Schnieder**. Mietervereinsvorsitzender **Gassmann** polemisiert gegen das Bürgerbegehren und verwechselt Mieter- mit SPD-Politik. Dann alles zum laufenden **Bürgerbegehren „Bahnhof mit Zukunft“**, das sich auch als Antwort auf die Entscheidung zum Pfaffensteigtunnel versteht. Und schließlich – Überraschung! – die **FAZ lobt den S21-Widerstand**.

Thematisch außer Konkurrenz natürlich der Hinweis auf die **nächste Montagsdemo**.

Kommt der Pfaffensteigtunnel?

„Nichts gelernt aus Stuttgart21“

Gibt es eigentlich Grenzen von Unvernunft und Ignoranz? Wie kann es sein, dass das Bundeskabinett die Finanzierung des Pfaffensteigtunnels in den Haushaltsplan 2026 aufnimmt angesichts der Megabelastungen der öffentlichen Finanzen und angesichts schon angekündigter Kürzungen, immer gern in den Sozialhaushalten? Und wie kann es sein, dass ein Projekt durchgewunken wird, dass die ohnehin dramatische Klimasituation weiter verschärfen wird? Dazu anbei die Pressemitteilung des Aktionsbündnisses:

„Nichts gelernt aus Stuttgart21?

Bürgerbegehren für Erhalt von Kopfbahnhofgleisen und Gäubahnanschluss - statt Pfaffensteigtunnel“.

Bürgerbegehren Bahnhof mit Zukunft

Aus dem Arsenal von David gegen Goliath

Eine Möglichkeit, sich so viel Destruktion entgegenzustellen, ist das Bürgerbegehren „Bahnhof mit Zukunft! Allerdings hat der Gesetzgeber der direkten demokratischen Willensbildung reichlich Steine in den Weg gelegt (hohe Quoren, kurze Sammelzeiten, keine Online-Abstimmung), und die Gemeinderatsmehrheit hat den angegriffenen Beschluss sicher nicht zufällig so terminiert, dass die drei Monate fürs Sammeln von Unterschriften mitten in die Urlaubszeit fallen. Dennoch: es ist eine demokratische Chance! Denn wenn am Ende alle Hürden genommen sind, ersetzt das Votum der Bürger*innen den fatalen Beschluss des Gemeinderats, den Abriss des Kopfbahnhofs mit der Beplanung des Schlüsselareals A2 zu starten. Dann dürften oberirdische Gleise erhalten bleiben, in welcher Zahl auch immer, das Immobilienprojekt Rosenstein wäre in der jetzigen Form vom Tisch und der Gäubahnanschluss bliebe erstmal.

Natürlich könnte das die Besessenen nicht davon abhalten ihre Beton- und Tunnelorgien weiterzutreiben, aber sie wären absurder denn je. Denn wozu so viel Geld investieren, soviel Schäden anrichten und so viel Gegenwind riskieren, wenn der Hauptbahnhof weiter bequem über die Gäubahn erreichbar ist? Wozu dann noch einen Pfaffensteigtunnel?

Vielleicht wäre dann doch die Grenze von Unvernunft und Ignoranz erreicht.

Statt auf Rückkehr der Vernunft beim S21-Fanklub zu hoffen, sollten selbstbewusste Stuttgarter Bürger*innen lieber von ihrem demokratischen Recht Gebrauch machen, per Bürgerbegehren eine Umkehr zu erzwingen.

Bürgerbegehren

Was ist dazu jetzt wichtig?

1. Unterschriften sammeln

Bis (spätestens) zum 15. Oktober müssen 20.000 gültige Unterschriften beisammen sein, also von in Stuttgart gemeldeten Wahlberechtigten (alle ab 16, auch EU-Ausländer)

Zentral organisierten Sammelpunkten:

Wer nicht gern alleine loszieht, kann die Sammlungen an den vom Bündnis organisierten Sammelstellen unterstützen, die nach und nach auf der website <https://bahnhofmitzukunft.de/> (unter „Termine“) angekündigt werden.

Individuell organisiertes Sammeln: Wer Ideen hat, wo sich gut sammeln lässt und nach Mitmachenden sucht, kann in unserer Signalgruppe einen „Stein ins Wasser werfen“, also einen Treffpunkt anbieten, so dass sich Unterstützende anschließen können. Hier der Link: https://signal.group/#CjQKIJaHAbvuV3xrDqg-8Qyt12rV16L-9DPgDxgmVAkP40fEhC6AX61_as-aBz5-DuqhNFF. Wer noch bei Elon Musks Twitter bzw. X rumhängt – ein guter Anlass zu dem ganz ähnlich funktionierenden Signal zu wechseln.

2. Spenden!

Über das Bürgerbegehren wird kaum, und wenn dann oft verzerrt, berichtet. Je mehr Geld im Topf ist, desto besser können wir bekannt und sichtbar machen, worum es geht. Eine Möglichkeit für Spendenwerbung ist, eine Signatur wie diese an alle Mails dranzuhängen.



Organisation und Bewerbung des Bürgerbegehrens gegen die Bebauung der Kopfbahnhofgleise kosten viel Geld.

Wir freuen uns deshalb über jede kleine oder große Spende auf das Konto der „Die AnStifter ICI e.V.

Verwendungszweck: „Bahnhof mit Zukunft“

IBAN: DE31 4306 0967 7000 5827 01 BIC: GENODEM1GLS. Zur Sache hier: <https://bahnhofmitzukunft.de/>

3. Mitmachen

Hier <https://bahnhofmitzukunft.de/mitmachen/> eintragen, um über das Wichtigste informiert zu werden.

Aktuelles zum Bürgerbegehren und zu Stuttgart21 im weitesten Sinne auf den Montagsdemos, diesmal – sensationell! – die ...

770. Montagsdemo am 25. August auf dem Schlossplatz mit ...

- **Bernd Rixinger, MdB a.D.** „Drohende Sparmaßnahmen der Stadt“
- **Corinne K., Gitarre und Gesang**
- **Michael Kaufmann, Badener gegen S21, Moderation**

Danach: Demozug zur Mahnwache, dort Schwabenstreich

Davor: Raddemo 17.45h ab Feuersee – gesund + aktiv zur MoDemo!

Mietervereinsvorsitzender Gaßmann kritisiert Bürgerbegehren

Mieterinteressen vor den SPD-Karren gespannt

Einen unsachlichen und inkompetenten Beitrag des Mietervereinsvorsitzenden Gaßmann wollte Frank Distel, für die Schutzgemeinschaft Filder im Aktionsbündnis, nicht so stehen lassen – und griff in die Tasten.

Distel wie Gaßmann Mitglied der SPD, hatte sich in einem Beitrag der Stuttgarter Zeitungen <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.wohnen-auf-den-gleisen-mieterverein-kritisiert-buergerbegehren.95e3d758-371f-4589-a97f-d7bfd688185b.html> (paywall) erbost über das Bürgerbegehren „Bahnhof mit Zukunft“ gezeigt. Es sei unehrlich, angesichts des Fehlens von Zehntausenden insbesondere bezahlbarer Wohnungen die Bebauung des Gleisvorfelds des Stuttgarter Kopfbahnhofs zu blockieren.

Distel, als Ingenieur und ehemaliger Baubürgermeister vertraut mit der Materie, rechnet in dem Schreiben an seinen Parteigenossen detailliert vor, dass auf dem Gleisvorfeld niemals bezahlbarer Wohnraum entstehen kann.

Das Aktionsbündnis gegen Stuttgart21 unterstützt die auch vom Mieterverein erhobene Forderung nach bezahlbaren Wohnungen, allerdings nicht auf Kosten von Klima und Bahnverkehr. Herr Gaßmann, der den Mieterverein von Anbeginn an auf den Pro-Stuttgart21-Kurs seiner Partei festgelegt hatte, sollte sich vergegenwärtigen, dass Mieter und Mieterinnen nicht nur ein Interesse an bezahlbarem Wohnraum, sondern auch an klimaverträglichen Wohnverhältnissen und einem funktionierenden Bahnverkehr haben – so das Anschreiben, mit dem das Aktionsbündnis Distels Mail an Gassmann (Anlage) publik gemacht hat. Ein Faktencheck der Stuttgarter Zeitung zu den Fakes von Gassmann steht noch aus.

Wie Interessenvertretung von Mieter*innen besser geht, zeigen die Stuttgarter Mieterinitiativen, die den Versprechungen, auf den Gleisflächen entstünde bezahlbarer Wohnraum, heftig widersprechen, und auch auf die fatalen mikroklimatischen Folgen einer Bebauung dieses Areals verweisen.

<https://mieterinitiativen-stuttgart.de/2025/07/31/buergerbegehren-mehr-bahnhof-mehr-zukunft-unterstuetzen/>

Die Mieterinitiativen Stuttgart unterstützen das Bürgerbegehren „Bahnhof mit Zukunft“.

Große Ankündigungen in der Bahnpolitik

Brief an Schnieder

Ok, Bahnchef Lutz ist schon mal raus. Aber allen ist klar, dass das eher eine symbolische Maßnahme war. Jetzt warten wir auf Substanz in der Sache. Denn durch ein Bäumchen-wechsel-dich an der Spalte ist nichts gewonnen. Schnieder würde wohl gern Betrieb und Netz schärfer trennen, kann oder will wegen seinem Koalitionspartner SPD aber nicht durchgreifen, was jetzt schon der Bundesrechnungshof bemängelt, wie Thomas Wüpper in der StZ vom 22.8.2025 (paywall) schreibt¹: <https://zeitung.stuttgarter-zeitung.de/data/99857/reader/reader.html?social#!preferred/0/package/99857/pub/136282/page/9/content/4504943>

Hinter den Kulissen scheint das große Nachdenken im Gange zu sein, wie der Karren aus dem Dreck gezogen werden kann. Während sich die Medien vor allem mit der Personalie Lutz-Nachfolge befassen, werden die Beteiligten wohl wissen, dass es um nicht weniger als einen Kurswechsel in der Bahnpolitik gehen muss. Weiterso ist NoGo.

¹ Kleiner Hinweis in eigener Sache: wir sind sehr vorsichtig geworden mit der Wiedergabe von Originaltexten oder -photos, weil wir schon mehrfach Ärger mit Abmahnkanzleien hatten, die sich in noch so absurd Fällen im Namen irgendwelcher Mandanten auf Urheberrechte berufen

Wohin es gehen sollte, hat Bürgerbahn Denkfabrik sehr schnell in die Diskussion gebracht, nachdem der Reigen mit Lutz‘ Rausschmiss eröffnet war: <https://buergerbahn-denkfabrik.org/bahnvorstand-chance-fuer-einen-neuanfang-nutzen/>

Ein genereller Kurswechsel wird an dem Schaufensterstück verfehlter Bahnpolitik namens Stuttgart21 nicht vorbeikommen. Warum hier immer noch keine Konsequenzen gezogen werden trotz Kostenurteil zu Lasten der Bahn bzw. des Bundeshaushalts, trotz täglicher Hiobsmeldungen, liegt sicherlich an ökonomischen Interessen und effektivem Lobbyieren der entsprechenden politischen Seilschaften. Vielleicht liegt aber auch an schierer Unkenntnis angesichts der kaum noch zu überschauenden Komplexität des zunehmend aus der Kontrolle geratenen Projekts.

Für diesen Fall hat das Aktionsbündnis in Person seines Sprechers Dieter Reicherter und von Frank Distel als Vertreter der Schutzgemeinschaft Filder mit einem Schreiben an den Bundesverkehrsminister gewandt (Anlage). Mit dem ganzen Gewicht ihrer juristischen und bahnpolitischen Kompetenz und Erfahrungen haben sie die Absurditäten des Projekts am Beispiel des geplanten Pfaffensteigtunnels dargestellt.

Zu hoffen ist, dass Schnieder das Angebot eines Gesprächs noch vor dem von ihm geplanten bahnpolitischen Showdown-Termin am 20.9. annimmt.

Dass wir das noch erleben würden:

FAZ lobt S21-Widerstand

Es gab immer gute Gründe zu bezweifeln, ob hinter der FAZ, dem konservativ-bürgerlichen Leitmedium in Deutschland wirklich immer „ein kluger Kopf steckt“, wie es in der FAZ-Werbung seit langem heißt. Umso überraschender, dass die FAZ am 16. August mit einem großen Leitartikel „*Stuttgart21-Das Menetekel mit Ansage*“ auf Seite eins aufmacht, verfasst von Rüdiger Soldt, dem Stuttgart-Korrespondenten des Blattes <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/bahnhof-menetekel-in-stuttgart-11991355.html> (paywall). Es ist nicht nur eine Generalabrechnung mit dem Projekt und seiner Historie, sondern auch eine Revision der Rollenverteilung von Befürwortern und Gegnern: „*Wer heute auf das Projekt Stuttgart 21 schaut, kommt um eine Neubewertung nicht herum*“, steigt Soldt ein. Die Gegner*innen, heißt es da „*hatten das richtige Gespür für die Schwächen des Projekts. Wie sich während der 15 Jahre dauernden Bauzeit gezeigt hat, war die Kritik im Kern berechtigt*“. Die belächelten „*esoterischen Juchtenliebhaber*“, die dem Fortschritt im Weg stünden erwiesen sich als kompetente, selbstbewusste Bürger, die „*demokratische Werte bejahten*“, jedoch zu „*etwa 80 Prozent ... grundsätzliche Zweifel an der Lösungskompetenz etablierter Parteien*“ hätten.

Auf der anderen Seite „*stoische Projektbefürworter*“, die nicht wahrhaben wollen, dass das angeblich so zukunftsweisende Projekt inzwischen zum Beweis des Gegenteils geworden ist. Welchen Schaden ihr rücksichtloses Festhalten an dem Projekt angerichtet hat, auch das beschreibt Soldt: „*Auf dem Vorplatz des Kopfbahnhofs zeigte sich demnach schon vor 15 Jahren, was der Republik gerade so zu schaffen macht: das schwindende Vertrauen der Bürger in die etablierten Parteien. CDU, SPD und FDP waren stoische Projektbefürworter. Insofern muss der Protest gegen Stuttgart 21 heute als frühes Warnzeichen für tiefe Veränderungen der politischen Landschaft gedeutet werden. Das Misstrauen gegen die Volksparteien, gegen Institutionen, die Wissenschaft, auch die Selbstermächtigung von Amateuren, die sich als Gutachter gerierten – all das war damals schon zu sehen.*“

Ob „selbstermächtigte Amateure, die sich als Gutacher gerieren“ ein Geringschätzung oder doch eine versteckte Anerkennung ist, dieser Beitrag hätte so oder ähnlich auch auf einer MontagsDemo gehalten werden können, und Josef-Otto Freudenreich, der Soldt und seinem Beitrag einen großen sehr anerkennenden Artikel in Kontext (auch in der Samstagsausgabe der taz) gewidmet hat, meint gar: „*Diese Abrechnung hätte auch in Kontext stehen können*“: <https://www.kontextwochenzeitung.de/debatte/751/das-tut-weh-db-10402.html>

& viele Grüße von Werner

BlueSky: @WernerBorn.bsky.social